

Meine Stadt, mein Dorf

Anhand eines Szenarios bringt **Meine Stadt, mein Dorf** Kinder in die Situation, sich damit auseinander zu setzen und zu entscheiden, was ihnen persönlich und anderen Kindern für ein gutes Leben im Ort wichtig ist. In der Methode wird den Teilnehmenden Raum gegeben, über ihre Prioritäten und die Notwendigkeit von Institutionen, Rechten und Möglichkeiten nachzudenken und zu diskutieren.

Wenn die Möglichkeit besteht, dass jede Kleingruppe direkt von einer anleitenden Person begleitet wird, können bis zu 8 Kinder in einer Gruppe sein. Bei einer höheren Anzahl von Teilnehmenden empfiehlt es sich, diese in 3er- oder 4er-Gruppen einzuteilen. Pro Kleingruppe werden ein Tisch, ein Flipchartpapier, Stifte, Kreppklebeband, ein Set Motivkarten und 1-2 Blankokarten benötigt. Für die Methode sollten inklusive der Auswertung mindestens 1,5h eingeplant werden.

Meine Stadt, mein Dorf hat den Charakter eines Rollenspiels. Die Aufgabe der anleitenden Person(en) ist es daher in erster Linie, die Kinder durch das Szenario zu leiten. Die Entscheidungsprozesse der Kinder müssen begleitet werden, allerdings mit so wenig Interventionen wie möglich. Ziel ist es, dass die Kinder ihre Wünsche und Bedürfnisse benennen und sich im Austausch für diese stark machen.

Das Szenario der Methode ist für viele Kinder von hoher Relevanz. Sie gehen mit einer großen Ernsthaftigkeit in die Auseinandersetzungen und es kann zu durchaus starker Emotionalität bei der Gruppenarbeit kommen. Zu Beginn wird die Ausgangssituation erläutert. Dabei werden die Plakate und Karten für alle Kleingruppen vorgestellt.

Die Einführung

Hier bei uns in unserem Ort soll ein neues Stadtviertel entstehen.

Beim letzten Bürger:innenentscheid wurde beschlossen, dass ihr Kinder entscheiden und bestimmen sollt, was in dem Stadtviertel gebaut wird, was möglich sein wird und woran man sich halten muss.

Es soll ein Ortsteil für alle werden, aber die Erwachsenen müssen sich an das halten, was ihr beschlossen habt. Im Vorfeld des Bürger:innenentscheids haben städtische Abgeordnete viele Kinder befragt und es wurde eine Vorauswahl aus den eingereichten Ideen und Vorschlägen getroffen. Ihr seid nun das Planungsteam, das offiziell die endgültigen Entscheidungen treffen soll, damit das Stadtviertel entstehen kann. Die Vorauswahl findet ihr auf diesen Karten. Außerdem bekommt ihr noch zusätzlich ein Planungsplakat für euer Bauvorhaben, das ihr später noch brauchen werdet.

Die 35 Karten und das Plakat werden den Kindern übergeben. Alle Karten sollten für alle sichtbar bleiben. In dieser Phase der Methode sollen die Kinder zunächst nur die Karten sichten und sie noch nicht bewerten. Verständnisfragen sollten geklärt werden.

Ihr habt jetzt 10 Minuten Zeit, euch als Expert:innen einen Überblick über die geplanten Vorhaben zu machen. Schaut euch alle Karten an und lest sie durch.

Wenn ihr ein Recht auf einer Karte findet, wie z.B. die Privatsphäre, bedeutet das, dass in dem neuen Stadtteil das Recht auf Privatsphäre für alle gewährt und geschützt wird. Wenn ihr bei der Durchsicht bemerkt, dass euch ein oder zwei wichtige Dinge in dem neuen Stadtviertel fehlen, dann gibt es hier noch 2 Karten, auf denen ihr eure eigenen Ideen eintragen könnt.

Die Planung beginnt - der erste Unglücksfall

Ich habe gerade vom Baurat eine Nachricht bekommen. Unglücklicherweise ist es an dem vorgesehenen Bauplatz für den Ortsteil zu einer Fehlplanung gekommen. Die Baufirma hat nicht aufgepasst und übersehen, dass ein Teil der Fläche zu sumpfig ist und hier auf keinen Fall gebaut werden kann. Außerdem leben hier einige seltene Insekten und Vögel. Der Ortsteil kann also nicht so groß werden, wie ursprünglich geplant. Daher können einige Sachen nicht gebaut und einige Möglichkeiten nicht umgesetzt werden. Ihr müsst Euch jetzt beraten und gemeinsam entscheiden, welche 5 Vorhaben nicht umgesetzt werden können. Wenn ihr euch entschieden habt, sortiert bitte die 5 Karten aus und klebt sie auf euer Planungsplakat in die oberste Reihe. Ihr habt 10 Minuten Zeit dafür.

Wenn die Diskussion der Kinder ins Stocken gerät oder sehr emotional wird, kann die anleitende Person eine vermittelnde und unterstützende Position einnehmen. Aufkommender Ungeduld oder Ärger sollte man nicht abwertend begegnen, da diese Anzeichen für die große Wichtigkeit sein können, die die angesprochenen Themen für die Kinder haben.

Weiter geht's - der zweite Unglücksfall

Zu Beginn der nächsten Phase sollte den Kindern gegenüber Wertschätzung für ihre Diskussion und ihre Entscheidungen geäußert werden.

Super, dass ihr diese Schwierigkeit gemeinsam als Bauexpert:innen überwunden habt und euch einigen konntet. Der Baufirma tut es im Nachhinein wirklich leid und sie hat auch schon ein Entschuldigungsschreiben eingereicht.

Jetzt, wo das geschafft ist, kann es hoffentlich problemlos weitergehen. Mich erreicht gerade eine E-Mail vom Verwaltungsrat der Gemeinde. Es tut ihm wahnsinnig leid. Es gab eine Fehlplanung im Stadthaushalt. Leider ist nicht mehr genug Geld für den Neubau des Stadtteils vorhanden. Das Geld wurde für andere Projekte ausgegeben. Ihr müsst daher leider wieder in die Beratung gehen und euch gegen weitere vier Vorhaben entscheiden. Wenn ihr euch festgelegt habt, klebt die aussortierten Karten auf die zweite Reihe des Planungsplakates. Ihr habt wieder 10 Minuten Zeit für die Aufgabe.

Auch in dieser Entscheidungsphase kann unterstützt und vermittelt werden, falls dies gebraucht wird.

Auf der Zielgraden und dann das...

Liebes Planungsteam, nach diesen großen Schwierigkeiten, die ihr zusammen bewältigt habt, sieht es sehr gut aus. Die Baufirma ist dabei und der Verwaltungsrat hat zugesichert, dass die restliche Finanzierung steht. Da ihr aber immer wieder in Beratungssitzungen gehen musstet, um zu entscheiden, wie es weitergehen soll, wurden auch immer wieder Baustopps ausgerufen, was jetzt nun leider zu einem größeren Zeitproblem beim Bau des Stadtteils führt. Damit alles noch rechtzeitig zur Eröffnungsfeier fertig gestellt wird, müsst ihr euch gegen drei weitere geplante Vorhaben entscheiden. Sortiert die Karten aus und klebt sie in die dritte Reihe des Plakates. Ihr habt auch hierfür 10 Minuten Zeit.

Gerade in der letzten Entscheidungsrunde können die Diskussionen sehr emotional werden. Auch hier gilt selbstverständlich, dass die anleitende Person der Gruppe vermittelnd zur Seite stehen kann.

Geschafft, der neue Stadtteil ist fertig gebaut.

Ihr habt es geschafft. Alle anderen Vorhaben sind gebaut und es gibt hier bei uns nun einen neuen Ortsteil in dem sich hoffentlich alle wohlfühlen. Die Karten sind gesichert und ihr könnt sie in die unterste Reihe eures Planungsplakates kleben. Herzlichen Glückwunsch und vielen Dank an das Expert:innen-Team!

Der Zeitpunkt, an dem das Szenario abgeschlossen ist, sollte für die Kinder ein klar erkennbarer Endpunkt sein. Die anleitende Person sollte deutlich hervorheben, dass das zuvor Erlebte ein Spiel war, das jetzt beendet ist (u.U. kann es hilfreich sein, wenn alle einmal aufstehen und den Stress abschütteln). Vor der Auswertung sollte es eine Erholungsphase geben und vielleicht auch noch ein Spiel zur Auflockerung.

Die Auswertung wird im Sitzkreis mit allen Teilnehmenden durchgeführt. Hier ist es wichtig, Positives deutlich hervorzuheben. Es können unterschiedliche Vertiefungsschwerpunkte gesetzt werden. Die anleitende Person kann den Gesprächsfokus mehr auf inhaltliche oder mehr auf den Gruppenprozess betreffende Fragen legen.

Inhaltliche Auswertungsfragen:

- *Seid ihr mit den Sachen zufrieden, die es auf jeden Fall in dem Stadtviertel geben wird?*
- *Auf welche Sachen, die ihr aussortiert habt, würdet ihr eigentlich nicht verzichten wollen?*
- *Warum sind euch diese Sachen so wichtig?*
- *Gibt es Dinge, die auf die ihr ganz verzichten könnt?*

Gruppenprozessorientierte Fragen:

- *Wie wurden Entscheidungen getroffen?*
- *Was war daran gut, was hat genervt?*
- *Konnten alle Kinder in der Gruppe mitentscheiden?*
- *Welche Entscheidungen waren besonders schwierig? Woran lag das?*
- *Welche Entscheidungen fielen leicht?*

Der Ablauf der Methode sollte an die Gruppe angepasst sein und kann unterschiedlich variiert werden. Je nach Motivation und Frustrationstoleranz der Teilnehmenden können z.B.: Weniger Karten aussortiert, mehr Zeit für die Entscheidungsfindungen eingeräumt, nur zwei Etappen durchgeführt oder ggf. bereits aussortierte Karten in einer letzten Entscheidungsrunde zurückgeholt werden.

Auch die umgekehrte Durchführung des Szenarios ist möglich. In diesem Fall werden keine Rechte, Institutionen und Handlungsspielräume ausgeschlossen, sondern die Gruppe entscheidet in drei Runden, welche Dinge auf jeden Fall Platz im neuen Ortsteil finden sollen.

Während des Szenarios kann man die Kleingruppe frei entscheiden lassen, wie die aussortierten Karten auf einem Plakat gesammelt und aufgeklebt werden sollen. Es ist aber auch möglich, das Planungsplakat vorzustrukturieren und der Kleingruppe so zur Verfügung zu stellen.

Die Auswertung muss nicht in der gesamten Gruppe durchgeführt werden. Wenn in mehreren Kleingruppen gearbeitet wurde, kann es aufgrund unterschiedlicher Erfahrungen viel ergiebiger sein, in den jeweiligen Kleingruppen auszuwerten.